

4. November 2013

PRESSEMITTEILUNG

EZB-BERICHT ZEIGT STRUKTURELLE VERÄNDERUNGEN IM BANKENSEKTOR DES EURORAUMS AUF

Die Europäische Zentralbank (EZB) veröffentlicht heute ihren Bericht über die Struktur des Bankensektors („Banking Structures Report“), in dem die wichtigsten strukturellen Entwicklungen im Bankensektor des Euro-Währungsgebiets untersucht werden. Dies betrifft die Bereiche Belastbarkeit des Bankensektors, Konsolidierung und Bankenkonzentration sowie damit verbundene Veränderungen im Zeitverlauf. Der Bericht umfasst den Zeitraum von 2008 bis 2012 und enthält Indikatoren für das erste Halbjahr 2013.

Die Publikation zeigt die Geschäftsaktivitäten im Bankensektor aus struktureller Sicht auf der Grundlage aggregierter Daten für das Eurogebiet auf. Untersucht werden die Entwicklung der Bankbilanzen, die Zusammensetzung bestimmter Aktiva und Passiva in den Jahren nach Ausbruch der Finanzkrise sowie die aggregierte Ertragskraft, die Kostenstruktur, die Refinanzierung, die Kapitalausstattung und der Verschuldungsgrad der Banken.

Aus dem Bericht geht hervor, dass bis Ende 2012 die Aktiva des Bankensektors im Euroraum (auf konsolidierter Basis und unter Ausschluss sehr kleiner Unternehmen) gegenüber 2008 um nahezu 12 % zurückgingen und zuletzt 29,5 Billionen € betragen. Diese Anpassung vollzog sich größtenteils im Jahr 2009, als sich die Krise zuspitzte. Zugleich nahm die Anzahl der Kreditinstitute um 10 % ab, und zwar von 2 909 auf 2 645. Der Anteil der Kredite an den Gesamtaktiva war in den meisten Ländern – insbesondere in den Jahren 2011 und 2012 – rückläufig. Die Ertragskraft entwickelte sich seit Beginn der Finanzkrise verhalten.

Der Bericht über die Struktur des Bankensektors stützt sich auf eine Vielzahl unterschiedlicher, öffentlich verfügbarer Datenquellen, die von der EZB unter Einbeziehung von Angaben nationaler Stellen aggregiert werden. Die individuellen bankspezifischen Daten stammen aus den veröffentlichten Jahresabschlüssen der Banken oder von Wirtschaftsinformationsdiensten. Seit dem Jahr 2002 hat die EZB die wichtigsten statistischen Basisdaten, die diesem Bericht zugrunde liegen, für die Europäische Union veröffentlicht. In Zukunft wird sich der Bericht nun auf die Euro-Länder konzentrieren und einmal im Jahr erscheinen.

Nach Ansicht von Vítor Constâncio, Vize-Präsident der EZB, ist der Bericht ein großer Schritt vorwärts auf dem Weg zu einem besseren Verständnis der Veränderungen im Bankensektor des Euroraums auf aggregierter Ebene. Er stelle überdies eine bedeutende Grundlage für die laufende Arbeit der EZB zur Vorbereitung der einheitlichen Aufsicht für das Eurogebiet dar.

Die Publikation enthält auch ein Sonderkapitel zu den strukturellen Besonderheiten und Unterschieden der Bankensektoren im Euro-Währungsgebiet und in den USA („Structural characteristics of the euro area and US banking sectors: key distinguishing features“). Hierin wird auf die Unterschiede hinsichtlich Struktur, Funktion und Geschäftstätigkeit der Banken auf beiden Seiten des Atlantiks verwiesen, was dazu beitragen kann, die Divergenzen in Bezug auf Einkommensquellen, Finanzkraft und Kapitalausstattung der Banken besser zu erklären.

Nachstehend folgen einige der wichtigsten statistischen Erkenntnisse aus dem Bericht über die Struktur des Bankensektors (auf Basis konsolidierter Bankendaten und ohne sehr kleine Unternehmen):

- Ende 2012 waren die Bankensektoren in Deutschland und Frankreich mit Gesamtaktiva im Wert von 7,6 Billionen € bzw. 6,8 Billionen € weiterhin die größten im Eurogebiet.
- Ende 2012 gab es im Euro-Währungsgebiet 171 477 Zweigstellen von Kreditinstituten, was einem Rückgang von mehr als 16 200 Zweigstellen oder 8,7 % entspricht.
- Auf einen Bankmitarbeiter entfielen in den Euro-Ländern im Jahr 2012 durchschnittlich 158 Einwohner, verglichen mit 145 im Jahr 2008. Die einzelnen Länder weisen weiterhin erhebliche Unterschiede in der Größe des Bankensektors im Verhältnis zur Größe der Volkswirtschaft auf.
- In aggregierter Berechnung erhöhte sich der Median der Kernkapitalquote (Tier I) im Euroraum von 8 % im Jahr 2008 auf 12,7 % im Jahr 2012.

Der Bericht ist auf der Website der EZB unter www.ecb.europa.eu abrufbar.

Medienanfragen sind an Herrn Andreas Adriano unter +49 (69) 1344-7455 zu richten.

Europäische Zentralbank

Generaldirektion Kommunikation und Sprachendienst

Abteilung Presse und Information

Kaiserstraße 29, D-60311 Frankfurt am Main

Tel.: +49 (69) 1344-7455, Fax: +49 (69) 1344-7404

Internet: www.ecb.europa.eu

Nachdruck nur mit Quellenangabe gestattet.